# Krakauer Zeitung.

Nr. 55. Freitag, den 7. März 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3⅟₂ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

## Amtlicher Theil.

Nr. 3586. **Kundmachung.**

In Folge Aufrufes vom 5. Dezember 1861 sind für die gelösten Enthebungskarten von Neujahrswünschen im laufenden Jahre im Ganzen 524 fl. 97 kr. österr. Währ. eingeflossen, und zwar:

| | | fl. | kr. |
|---|---|---|---|
| Von | dem k. k. Oberlandesgerichte | 20 | — |
| „ | der k. k. Universität | 16 | 60 |
| „ | dem k. k. Stadt- und Festungs-Commando | 10 | — |
| „ | dem k. k. Landesgerichte | 36 | 62 |
| „ | der k. k. Kreisbehörde | 33 | 75 |
| „ | der k. k. Polizeidirection | 8 | 10 |
| „ | der k. k. Finanzlandes-Direction | 11 | 50 |
| „ | dem k. k. Gensd'armerie-Regimente | 4 | — |
| „ | dem k. k. Postamte | 11 | 80 |
| „ | dem k. k. Mappen-Archiv | 1 | 50 |
| „ | dem k. k. Bezirksamte Mogiła | 2 | 10 |
| „ | der k. k. Ferdinands-Nordbahn | 32 | 30 |
| „ | der k. k. priv. Carl Ludwigsbahn | 11 | 70 |
| „ | der israelitischen Hauptschule | 1 | — |
| „ | der Lazar-Spitals-Direction | 2 | 30 |
| „ | dem H. Ingenieur der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft | 5 | — |
| „ | der Handels-Congregation | 17 | 30 |
| „ | dem Handlungshause Bartl | 9 | — |
| „ | dem Handlungshause Biasion | 3 | — |
| „ | der Buchhandlung Baumgardten | 4 | — |
| „ | der Buchhandlung Wildt | 1 | — |
| „ | dem Hauseigenthümer Herrn Löbenstein | 25 | — |
| „ | dem Hauseigenthümer Herrn Hoszowski | — | 50 |
| „ | Sr. Excellenz Baron Schindler | 10 | — |
| „ | Sr. Excellenz Bischof Łętowski | 1 | — |
| „ | dem Hauseigenthümer Herrn Gralewski | 5 | — |
| „ | dem Kastellan Wężyk | 2 | — |
| | Sammlungen beim Grundamte: | | |
| | des I. Stadtbezirkes | 139 | 30 |
| | des II. „ | 37 | 10 |
| | des III. „ | 62 | 50 |
| | Zusammen | 524 | 97 |

österreichischer Währung.

Hievon sind nach genauer und gewissenhafter Constatirung der Familienverhältnisse 192 Hausarme nach Maßgabe der Dürftigkeit in Gegenwart der dazu vorgeladenen Vertrauensmänner aus der Gemeinde betheilt worden.

Indem der Magistrat dieß zur öffentlichen Kenntniß bringt, hält er es für seine Pflicht, den hochherzigen Spendern im Namen der Nothleidenden den wärmsten Dank auszudrücken.

Magistrat der k. Hauptstadt
Krakau, am 2. März 1862.

---

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Auguste Mathilde Wilhelmine, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Hoftrauer von gestern den 6. März angefangen, durch zehn Tage, und zwar unter Einem mit der für weiland Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Marie Sidonie von Sachsen bestehenden Hoftrauer, ohne Abwechslung getragen werden.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Major des Artillerie-Comités Wilhelm Breithaut als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. Februar d. J. die Versetzung des ersten Ober-Finanzrathes bei der Finanz-Landes-Direction in Agram Joseph Tschoffen in den wohlverdienten Ruhestand zu genehmigen und demselben zugleich in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienste taxfrei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Februar d. J. zum ersten Ober-Finanzrathe bei der k. k. kroatisch-slawonischen Finanz-Landes-Direction den dortigen zweiten Ober-Finanzrath Daniel v. Stanisavljevic zu ernennen und die sich hiedurch erledigende zweite Ober-Finanzrathsstelle dem Finanz-Bezirks-Director in Agram Finanzrath Raimund Hain allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 21. Februar d. J. den Finanz-Bezirks-Director in Essegg Finanzrath Mathias Raisky zum Finanz-Bezirks-Director in Triest mit dem Charakter und den systemmäßigen Bezügen eines Ober-Finanzrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. Februar d. J. dem Hauptschullehrer zu Neuhof in Böhmen Joseph Krblich in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehrfache das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

---

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 7. März.

Die „Monarchia nazionale“ stellt Folgendes als das Program des neuen Turiner Ministeriums auf: Die Nation will eine formale, starke und geachtete Regierung, die unerschütterlich an dem Program der großen Majorität des italienischen Parlaments festhält; die die Unterstützung sämmtlicher Kräfte des Landes und sämmtlicher ehrlichen Ueberzeugungen annimmt; die mit fester Hand die Nation leitend, sich nicht durch die Parteien imponiren läßt; die die bestehenden Allianzen und Freundschaften achtend, dieselben zur Herstellung der italienischen Nationalitä zu benutzen weiß; welche die militärische Organisation fortführt und die Finanzlage und die Verwaltung des Landes verbessert. Rattazzi habe die Neubildung des Ministeriums übernommen, weil er die Zuversicht hege, daß es demselben mit Hilfe des Parlaments gelingen werde, die Schwierigkeiten zu besiegen.

Wie die „Constituzione“ versichert, hatte sich Ratazzi, von dem Wunsche beseelt, streng verfassungsmäßig zu verfahren, zuerst an die parlamentarische Mehrheit gewandt und den Herren Lanza, Farini und Conforti eine Allianz angeboten. Erst als er von diesen eine abschlägige Antwort erhielt, hätte er sich genöthigt gesehen, zu anderen Combinationen seine Zuflucht zu nehmen.

Der bedeutsamste Unterschied zwischen der ersten und zweiten Turiner Ministerliste, schreibt die „Ostdeutsche Post,“ ist jedenfalls der, daß für das Kriegsdepartement an die Stelle Cialdini's der völlig obscure Petitti getreten ist, der selbst in der Campagne von 1859 keine hervorragende Rolle gespielt hat. Graf Petitti di Roreto — damals noch Oberst im Generalstabe — fungirte eine Reihe von Jahren hindurch als Generalsekretär des Kriegsministeriums. Wahrscheinlich also ein brauchbares und wohlgeschultes administratives Talent, dessen Ernennung den Vortheil hat, jeder significativen Bedeutung zu entbehren und die Armee sowie das Kabinet nach keiner Richtung hin in Voraus zu engagiren. Hat Ratazzi es darauf abgesehen gehabt, sich vollkommen freie Hand zu wahren und die oberste Gewalt über das Heer Niemanden anzuvertrauen, der irgendwie geneigt und befähigt sein könnte, seine eigenen politischen Pläne vom militärischen Standpunkte aus zu durchkreuzen? oder hat er gute Miene zum bösen Spiele machen müssen, weil Cialdini sich nicht zu seinem Collegen hergeben mochte, nachdem Ratazzi es seine erste Sorge hatte sein lassen, den von Caprera herbeigeeilten Garibaldi zu empfangen? Auffallend bleibt es unter allen Umständen, daß Ratazzi sich seinen Kriegsminister nicht aus dem Kreise der berühmteren Generale hat wählen können, welche zum Theil, wie Lamarmora und Fanti, früher schon dies Departement innegehabt haben. Allein Beide sind noch von 1859 her, wo Lamarmora die Bildung des Garibaldi'schen Freikorps nach Kräften erschwerte, und Fanti im November Garibaldi in der Romagna im Komm ndo ablösen und die ihm ergebenen Offiziere unter den Truppen der mittel-italienischen Liga verhaften ließ, eben so erbitterte Gegner des Exdictators, wie Cialdini von dem heftigen Zwiste her, den er vor Jahresfrist in der Kammer mit demselben gehabt. Die Ernennung Petitti's scheint daher mindestens zu beweisen, daß diejenigen Militärs, denen die Beförderung des Freischaarenwesens ein Greuel ist, Ratazzi in Betreff seiner Verbindung mit dem Einsiedler von Caprera nicht zur Genüge trauen, um nicht zu besorgen, sie könnten sich durch Uebernahme eines Portefeuille's später vielleicht der Armee gegenüber compromittiren. Mehr Glück als mit dem Heere hat der Präsident mit der Marine gehabt, wo der Sieger von Ancona und Gaëta, Admiral Persano, den Platz des ursprünglich designirten unbekannten Muline eingenommen hat. Für die Flotte ist damit wohl in einer Weise gesorgt, wie der Premier dies wünscht, denn wenn Persano gezeigt hat, daß er Energie zu entwickeln fähig ist, so hat er doch auch bewiesen, daß er ebenfalls einen Grad von Langmuth und Geduld besitzt, dessen sich nicht jeder Seemann rühmen kann. Er wird durch allzu reges Selbstständigkeitsgefühl und Ungehorsam gegen das Tuilerienkabinet seinem Chef keine Verlegenheiten bereiten. Der Finanzminister Sella, der angehende Minister des Innern oder der Justiz Cordova sind Nullen, deren Ziffer Ratazzi heißt; interessant ist es, daß auch für Letzteren die Besetzung des Departements des Innern, die bekanntlich einen Nagel zum Sarge seines Vorgängers bildete, ein Stein des Anstoßes zu sein scheint. Der Unterrichtsminister Mancini ist ein Neapolitaner und Mann einer berühmten Schriftstellerin. Als Minister wird er wohl sein, was die Franzosen „Roland sans sa femme“ nennen. Depretis, der zukünftige Arbeitsminister, hat sich vor anderthalb Jahren, in der Eigenschaft eines Prodictators Garibaldi's, auf Sizilien als Organisator versucht und das piemontesische Statut auf der Insel eingeführt, sowie die Annexions-Abstimmung geleitet. Marchese Pepoli endlich, dem das Portefeuille des Handels bestimmt ist, der Cousin Napoleons, hat wohl nur die Bedeutung eines Bindegliedes zwischen der italienischen und der französchen Regierung.

Bei dem nächsten Concilium, schreibt man dem „Botschafter“ aus Rom wird den Bischöfen der Auftrag ertheilt werden, darüber zu berathen, wohin Se. Heiligkeit sich zu begeben habe, wenn die politischen Verhältnisse dessen Anwesenheit in Rom nicht mehr möglich machen. Daß sich der Papst übrigens jetzt schon mit dem Gedanken herumtrage, Rom zu verlassen und namentlich sich nach Venedig zu begeben, ist durchaus unwahr, und wir können auf das Bestimmteste versichern, daß wenn Se. Heiligkeit überhaupt Rom verläßt, er sein Asyl keinesfalls in einer italienischen Stadt nehmen, sondern die ihm von einem deutschen Souverän angetragene Gastfreundschaft annehmen wird. Vorläufig sind, wie gesagt, keine Gründ vorhanden, um an eine Aenderung im Status quo zu denken, doch wurden eben en tout cas Vorbereitungen getroffen.

Wie man der „Donau-Ztg.“ aus Turin schreibt, hat die Regierung beschlossen, nicht nur den italienischen Bischöfen die Reise nach Rom zur Canonisation der japanischen Märtyrer zu verbieten, sondern auch den fremden Prälaten, welche sich nach Rom begeben, das Betreten des „italienischen Gebiets“ nicht zu gestatten.

In einer Pariser Correspondenz der „Köln. Ztg.“ ist die Rede von einer neuen Depesche Thouvenel's, worin er in Rom auf der Nothwendigkeit einer Verständigung mit Italien bestehen will. Sollte auch diese ohne Erfolg bleiben, so würde Herr Thouvenel seine Entlassung nehmen (?!).

Der Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich ist so weit fertig, daß schon für die nächste Woche die Unterzeichnung desselben in Paris angekündigt wird.

Wie man aus Paris berichtet, sind die von dem Polizei-Präfekten Boitelle angeordneten Verhaftungen in Folge gewisser Entdeckungen erfolgt, welche die Thatsache zu konstatiren geeignet sind, daß die geheimen Gesellschaften und unter ihnen die für unausrottbar geltende „Marianne“ mehr denn je in ganz Frankreich eine bedeutende Regsamkeit entwickeln.

Ueber den Charakter der Schritte, welche Rußland, England und Frankreich bei der dänischen Regierung haben thun lassen, gibt die dänische „Flyveposten“ in Form einer Interpellation an die „Berlingske Tidende“ folgende Mittheilung: „Kann oder darf das officiöse Organ leugnen, daß von den bezeichneten Großmächten an ihre in Kopenhagen accreditirten Gesandten Instructionen eingegangen, die auf Folgendes hinauslaufen: 1. daß sie Sr. Majestät dem Könige den Rath ertheilen, an den Grundlagen festzuhalten, welche durch die Bekanntmachung vom 28. Jänner 1852, übereinstimmend mit den in 1851 stattgefundenen Verhandlungen, erzielt worden; 2. daß sie den dänisch-deutschen Streit für eine innere Angelegenheit zwischen Dänemark und Deutschland angesehen? Darf oder kann die Redaction leugnen, daß die Gesandten jener Mächte einige Tage, bevor die Redaction diese Nachricht für „falsch“ erklärte, bereits dem Minister des Auswärtigen, Herrn Hall, den Inhalt der ihnen von ihren resp. Regierungen zugegangenen Instructionen mitgetheilt hatten?“

Aus London wird der B. B.-Z. gemeldet, daß die englische Regierung im Begriffe steht, Hrn. Mallet vom Handelsamt (denselben, der Herrn Cobden bei den Unterhandlungen mit Frankreich so wichtige Dienste leistete) nach Berlin zu senden, um an den Verhandlungen zum Zwecke der Herstellung eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und England Theil zu nehmen.

Den Ereignissen in Griechenland gegenüber beobachtet Rußland bis jetzt eine sehr reservirte Haltung, und gibt sich den Anschein, als lege es ihnen keine besondere Bedeutung bei. England hingegen soll dieselben sehr ernst nehmen und arbeitet mit Nachdruck darauf hin, durch eine Uebereinkunft mit Oesterreich und nöthigenfalls durch eine militärische Cooperation die türkischen Grenzen zu Lande und zu Wasser sicher zu stellen. Die Verhandlungen sollen schon weit vorgeschritten sein.

---

Ueber die Regelung der kurhessischen Angelegenheit durch Oesterreich und Preußen berichtet die W. C.: Oesterreich und Preußen werden beantragen, den Kurfürsten von Hessen zur Einberufung einer Kammer aufzufordern — nicht auf Grund der octroyirten Verfassung von 1831 vorzunehmen, um aus letzterer jene Bestimmungen zu beseitigen, welche entweder bundeswidrig sind, oder die Rechte der hessischen Standesherren beeinträchtigen. So viel über die vorausgegangenen Verhandlungen bekannt geworden ist, waren beide Regierungen von Anfang an darüber einig, die Beseitigung der Verfassung von 1860 und die Wiederherstellung der 1831er zu verlangen; Preußen glaubte aber die Wahlordnung von 1849, welche ebenfalls rechtskräftig zu Stande gekommen und einseitig aufgehoben worden, in dies Verlangen miteinbeziehen zu müssen, während Oesterreich erklärte, durch ein solches Verlangen mit der eigenen Gesetzgebung in Collision zu gerathen, auch daran erinnerte, daß die preußische Fortschrittspartei durch diesen Präcedenzfall sich ohne Zweifel berechtigt finden werde, von der eigenen Regierung die entsprechende Maßregel, nämlich die Wiederherstellung des Wahlgesetzes von 1848, zu fordern. Indem dann Preußen das ausdrückliche Verlangen, Oesterreich den ausdrülichen Protest fallen ließ, kam man überein, wohl als Concession für die hessischen Stände, den Ausschluß des 60er Wahlgesetzes aufzunehmen, die Entscheidung zwischen den beiden anderen Wahlgesetzen aber der hessischen Regierung anheimzustellen. Wie die „Presse“ erfährt, ist die Formulirung des gemeinschaftlichen Antrages bereits am 4. der österreichischen Regierung durch Herrn v. Werther vorgelegt, von derselben am 5. acceptirt worden und vermuthlich schon an die Bundestags-Gesandten abgegangen.

Die Sternzeitung deutet, indem sie gegen die neuesten Wiener Correspondenzen des Dresdener Journals polemisirt, an, daß sich Oesterreich dem preußischen Standpunkt in der kurhessischen Frage genähert habe.

Nicht nur in Paris und Turin schreibt die FPZ. sondern allen von dort kommenden Nachrichten zufolge auch in Berlin sind die Dinge einer Krisis zugereift, und die Beschlüsse, welche eine gestern Abend daselbst abgehaltene Versammlung von 2500 Mitgliedern des Nationalvereins, in welcher vorzugsweise die besonders thätigen Herren des N. V.-Ausschusses das Wort geführt zu haben scheinen, werden den Eintritt dieser Krisis eher beschleunigen als abwenden: keinenfalls, so viel ist heute schon für jedes unbefangene Auge gewiß wird die Entscheidung im Sinne oder zu Gunsten des Nationalvereins ausfallen. Oesterreich und Preußen haben sich über eine Lösung der kurhessischen Verfassungsfrage geeinigt; darüber weiter unten mehr. Sodann kommen die beiden im Schooße der Commission des preußischen Volkshauses abgegebenen zurückweisenden Erklärungen des Ministers Grafen v. Bernstorff anläßlich der Anträge in der deutschen und der italienischen Frage offenbar einem entschiedenen Bruch mit den Tendenzen der Fortschrittspartei gleich. Es liegt nahe, daß diese Erklärungen Folge eines Beschlusses des Staatsministeriums sind. Sie geben den Beweis daß man in Preußen auf die richtige Bahn einzulenken für nothwendig erachtet und erkannt hat, daß einem der revolutionären Principien in die Hände arbeitenden Vorwärtsdrängen nicht länger stillschweigende Unterstützung geleistet werden darf. Die Fortschrittspartei ist natürlich eben so überrascht als erbittert über diese oppositionellen Erklärungen der Regierung und man erzählt merkwürdige Dinge über gefallene Aeußerungen und kundgegebene Absichten. Und auf der andern Seite sollen aus maßgebendem Munde die Worte vernommen worden sein: „Es geht nicht mehr!“ Sehr erklärlich ist es unter solchen Umständen, daß die in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte über eine Ministerkrisis und Kammerauflösung wieder an Consistenz gewinnen.

Das in Stuttgart erscheinende „Deutsche Monatsblatt“ glaubt versichern zu dürfen, daß diejenigen Regierungen, welche in Berlin die bekannte identische Note überreicht haben, keineswegs gewilligt seien, die jetzt mit Nachdruck angeregten Verhandlungen über die deutsche Bundesreformfrage wiederum ruhen zu lassen. Namentlich sei die württembergische Regierung fest entschlossen, die angebahnten Verhandlungen zu einem Ziele zu bringen.

In der erwähnten neuestens in Stuttgart eingetroffenen Note an das würtembergische Ministerium des Auswärtigen legt Antonelli in milder Sprache den versöhnlichen Standpunkt dar, den die Curie zu der auf gesetzgeberischem Wege erfolgten Regelung der Angelegenheiten der katholischen Kirche Würtembergs einzunehmen für gut findet. Im Vertrauen auf die

Gesinnung des Königs, von dem zu erwarten sei, daß er den Verpflichtungen seiner Regierung gegenüber den katholischen Unterthanen in loyaler Weise nachkommen werde, verzichtet die Curie darauf, Verwahrung gegen jene Regelung einzulegen, wie sie sich andererseits einer förmlichen Zustimmungs-Erklärung enthält. Dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg hat sie einen modus vivendi für sein Verhalten gegenüber der Regierung vorgezeichnet.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 7. März.

Eine romanische Deputation in Angelegenheit der orthodoxen romanischen Metropolie unter Anführung des Bischofs Schaguna wird, wie nach der „Oest. Ztg.", heute hier erwartet. Wie „Ost u. West" meldet ist Bischof Schaguna officiell hieher berufen worden.

Der Herr Statthalter Ritter v. Toggenburg wird in Kürze von Venedig hier erwartet.

Graf Miko ist gestern von Siebenbürgen hier eingetroffen und hatte heute eine Besprechung mit dem siebenbürgischen Hofkanzler Grafen v. Nadasdy.

Ueber das Befinden Sr. Durchlaucht des FM. Fürsten Windischgrätz liegt heute folgendes Bulletin vor: In der verflossenen Nacht war die Athembeklemmung geringer, auch öfter kurz anhaltender Schlaf gestattet. Es stellt sich heute etwas Eßlust ein.

Der k. ungarische Hofkanzler ist von seiner Krankheit so weit hergestellt, daß er bereits Ausfahrten machen kann. Derselbe hat auch heute schon an verschiedenen Orten Besuche abgestattet.

Se. Excellenz der Oberstkämmerer Graf Lanckoronski befindet sich wesentlich besser, Schlaf und Appetit sind gut.

Der Reichsrathsabgeordnete Hr. Baumeister Franz Schebek ist heute gestorben.

Der Generaldirector der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft, Hr. Maniel, ist erkrankt

Das Gesetz über das Avancement in der k. k. Armee wird nach der „Mil. Z." in Kurzem publicirt werden. „Es soll, bemerkt das genannte Blatt, ein möglichst vollkommenes, allseitig befriedigendes Ganzes bilden und den Forderungen der Zeit und Billigkeit Rechnung tragen. So weit wir in der Angelegenheit unterrichtet sind, dürfte die Armee diesen allerhöchsten Gnadenact mit eben so ungetheilter Dankbarkeit als Beifall begrüßen, da namentlich das Verdienst in jeder Richtung bevorzugt erscheint."

Den Times wird aus Wien geschrieben, ein fremder Ingeniur habe dem Kaiser ein Project zur Besserung des Hafens von Triest vorgelegt, das die Aufmerksamkeit Sr. Majestät erregt habe. Vielleicht, meint die Triester Zeitung, ist damit der Plan des Herrn P. Talabot gemeint, welcher bereits vollendet ist und nächstens an Ort und Stelle den Gegenstand einer reiflichen Berathung bilden soll, an der die Herren Michel und Etzel, so wie Vertreter des Municipiums theilnehmen werden.

Der Finanzplan des Herrn Zang, welchen derselbe im Finanzausschusse vorgeschlagen hat, lautet nach der „Presse" wie folgt: Der Plener'sche Bankplan wird zurückgewiesen, das Uebereinkommen zwischen Nationalbank und Finanzministerium nicht ratificirt, das Bankprivilegium nicht verlängert. Es werden 250 Millionen Gulden Staatspapiergeld mit Zwangscours als Steuernoten emittirt und mit diesen 250 Millionen Gulden die Staatsschuld bei der Bank getilgt, welche dafür denselben Betrag der von ihr ausgegebenen Noten einzieht und dem Staate die ihr als Deckung übergebenen 20 Millionen Gulden englisches Anlehen, 123 Millionen Gulden 1860er Staatsloose und die Staatsgüter zurückgibt. Die von der Bank an den Staat zurückgelangten Effecten und Domänen werden zur Deckung des Deficits für 1862 und 1863 verwerthet. Bis zum Ablauf ihres Privilegiums hat die Bank den Rest ihrer umlaufenden Noten einzuziehen, so daß mit Ablauf des Privilegiums nur noch die 250 Millionen Gulden Staatsnoten in Circulation bleiben. Sollte sich diese Summe als zu groß zeigen und der Paricours dieser Noten sich nicht behaupten, so ist es die fernere Aufgabe des Staates, den Ueberschuß aus der Circulation zu ziehen, bis der Paricours gewonnen ist. — Ein Bankgesetz bestimmt die Bedingungen, unter denen in allen Theilen des Reiches Escompte- und Girobanken, denen Zettelausgabe nicht gestattet wird, gegründet werden können. Die Hypothekar-Abtheilung der Nationalbank wird in Landesbanken aufgelöst.

Das Ansinnen, den Börsenverkehr auf spätere Abendstunden, sowie auf Sonn- und Festtage auszudehnen, stieß an der gestrigen Börse bei dem weitaus überwiegenden Theil der Börsenbesucher auf entschiedenen Widerspruch. In dieser Richtung wurde auch eine Petition an die Börsenkammer gegen den beabsichtigten Börsenverkehr an Sonn- und Festtagen von fast allen Besuchern unterschrieben.

Die kgl. Statthalterei in Ofen hat auch für Neusatz und Sambor das Standrecht für die Verbrechen des Diebstahls, Raubes und Mordes verkündigt — auf die Obuer eines Jahres.

Auf den Kopf des berüchtigten Räubers Patko wurde, wie die P. L. berichten, ein Preis von 400 fl. ausgesetzt, welchen derjenige erhält, der ihn gefangen einbringt oder die Habhaftwerdung desselben wesentlich befördert hat.

Aus der Umgegend von Zara berichtet „Scharfs Corr.", daß die Bewohner durch das Treiben dreier Räuberbanden in Angst und Schrecken versetzt werden. Neulich wurden von der Bande, die unter Anführung eines gewissen Sima Zaninovich steht, die einsam liegenden Landsitze des Deputirten Vittorio Bioni Sebenico und des Grundbesitzers P. Kovacevic überfallen und daselbst große Erpressungen verübt. Zur Steuerung des Unwesens wurden mobile Kolonnen entsendet und die dalmatinische Statthalterei hat im Einverständniß mit dem Ministerium der Justiz, der Finanzen und der Polizei eine namhafte Taglia auf die Einbringung des Sima Zaninovich ausgesetzt.

## Deutschland.

In der Sitzung des preußischen Herrenhauses ist das Amendement von Daniels, betreffend die Wiederherstellung des Obertribunals als Gerichtshofes über die Minister, mit 70 gegen 43 Stimmen verworfen worden.

Der Frankf. „Zeit" wird aus Coburg, 1. März, geschrieben: Den Prinzen von England, welche als Söhne des verstorbenen Prinzen Albert auch Prinzen des herzoglichen Hauses Coburg und Gotha sind, ist in dieser Eigenschaft wegen ihrer Minderjährigkeit ein gemeinsamer Vormund in der Person des Königs Leopold der Belgier bestellt worden; der König hat den Vormundseid bei dem hiesigen Kreisgericht durch einen Stellvertreter geleistet. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß diese Vormundsstellung mit der Gesetzesvorlage über die Regierungsverwesung und mit der Bestimmung des Staatsgrundgesetzes, nach welcher eintretenden Falls der Regierungsverweser der persönliche Vormund des minderjährigen Herzogs sein soll, in keinem Zusammenhange steht.

Der „Karlsr. Ztg." wird von Bruchsal geschrieben: „Zu unserem nicht geringen Erstaunen vernahmen wir, daß seit einigen Tagen auswärts vielfach das Gerücht verbreitet ist, der wegen des Mordversuches auf Se. Majestät den König von Preußen im hiesigen Zuchthause insitzende Oskar Becker sei entflohen, während doch dies nicht nur völlig unwahr, sondern auch gar nichts vorgefallen ist, was zu diesem Gerüchte Anlaß geben könnte."

## Frankreich.

**Paris**, 3. März. Man fängt an, sich mit dunkeln Gerüchten umzutragen, und die heutige „Moniteur"-Note, welche eine ernste Abmahnung von ferneren Auftritten im Quartier Latin sein soll, bietet einen ganz geeigneten Mittelpunkt dar, um die verschiedenartigsten Besorgnisse um denselben zu gruppiren. So viel ist sicher, schreibt man der „Köln. Ztg.", daß diese Note geeigneter ist, in den Departements und im Auslande die Vorstellungen, die man sich von der Sachlage macht, ungebührlich zu übertreiben, als unter der studierenden Jugend selbst hierselbst die gewünschte Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Zu all dem Gerede über Unzufriedenheit und beabsichtigte revolutionäre Demonstrationen kommt jetzt nun noch die Nachricht von einer dieser Tage entdeckten republikanischen Verschwörung. Man spricht von Bomben, die aufgefunden worden sein sollen, von Haussuchungen bei namhaften Führern der rothen Partei von 1848 u. dgl. Thatsache ist, daß eine nicht geringe Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden ist, und daß man sich das Ansehen gibt, als sei man einem sehr gefährlichen Complot auf die Spur gekommen. Es hängt nur von den Umständen ab, in wie weit man diesen Incidenzpunkt in der gegenwärtigen Bewegung von oben herab ausbeuten zu müssen nöthig finden wird. Der in „schändlicher Absicht erfundene Vorfall", auf den der „Moniteur" hinweis't, bezieht sich auf den angeblich von einem Stadt-Sergeanten bei dem Rufe „A bas les Jésuites!" durch ohrten Studenten, der auch in deutschen Blättern gespukt hat. Es war an diesem „Polizeimorde" kein wahres Wort. — Die letzte Nummer des Organs der Pariser Studenten: „Le Travail" ist wegen der letzten Ereignisse im Quartier Latin mit schwarzem Rande erschienen. Die Bekanntmachung des Unterrichtsministers Betreffs der Zusammenrottungen hat unter den Studenten viel böses Blut gemacht. — Prinz Napoleon hat am Sonntag, dem Tag, nachdem er seine Rede im Senat gehalten, bei dem Kaiser gespeis't, und eine lange Unterredung mit ihm gehabt. Die Rede des Prinzen wird bereits in's Italienische übersetzt und soll in 100.000 Exemplaren gedruckt werden. — Heute Abends findet in den Tuilerien das letzte Familien-Diner und die letzte „Soirée intime" der Kaiserin Statt. Die Prinzen und Prinzessinen der kaiserlichen Familie wohnen diesem Diner, das nur aus vierzig Gedecken besteht, regelmäßig an. — Die Handelskammer von Marseille hat eine energische Vorstellung gegen das Zuckerbesteuerungs-Project des Herrn Fould beim Handelsminister einreichen lassen. Die Handelskammer von Bordeaux sprach sich im gleichen Sinne aus. — Die Conferenzen des heil. Vincenz de Paula zu Beauvais, Macon und Lyon (letztere sehr energisch) haben die Vorschläge des Ministers wegen Reconstituirung des Generalrates mit einem vom Kaiser ernannten Präsidenten abgelehnt.

Der Pariser ⊙ Corr. der „FPZ." versichert ungeachtet der Moniteur es läugnet, daß bei den letzten Auftritte im Quartier latin ein Student in Folge eines von einem Polizeisergeanten erhaltenen Degenstiches gestorben ist. Am 4. d. heißt es in seinem Schreiben, soll für denselben in einer Kirche des Quartier latin ein Trauergottesdienst stattfinden, und gerade die Demonstrationen, welche die Regierung bei diesem Anlasse für den Fastnacht-Dienstag besorgt, veranlaßten die Veröffentlichung der Droh-Note. Uebrigens sind es keineswegs die Studierenden allein, welche Unruhe einflößen. Die Regierung weiß, daß die geheimen und die Arbeitergesellschaften von ihren Führern im Auslande Weisung erhielten, bei jeder Gelegenheit Demonstrationen und Manifestationen zu machen und die Behörden durch Entgegenstellen eines passiven Widerstandes, durch Rufe nach Arbeit und Brod zu necken und ihre Geduld zu ermüden. Deshalb befürchtet man auch morgen irgend welche Demonstrationen auf dem Bastillenplatze, und sämmtliche Polizeisergeanten, sowohl die regulären mit Dreimaster und Degen als die irregulären mit Bleistöcken, vom Volke, „Bouldogues" genannt, sind auf den Beinen. Ich könnnte Ihnen noch ganz andere Thatsachen erzählen, muß es aus begreiflichen Gründen aber unterlassen. In der Provinz ist Aufregung und Besorgniß noch größer als in der Hauptstadt, und die heutige Moniteurnote wird natürlich zahlreiche Familie veranlassen, ihre Söhne aus Paris zurückzurufen. Uebrigens waren auch alle hier befindlichen Divisionskommandanten, Präfecten und Unterpräfecten angewiesen, sofort auf ihre Posten zurückzukehren.

Auch in den Provinzstädten Frankreichs spürt man den Unzufriedenen nach und nimmt Verhaftungen vor. So wurde vor einigen Tagen zu Thann (Departement des Oberrhein) der Schwiegersohn Karl Kestner's, des berühmten Elsässer Industriellen, ein Herr August Scheurer, nachdem man bei ihm Haussuchung gehalten hatte, ohne etwas zu finden, verhaftet und dann auf einen von Paris eingetroffenen speciellen Befehl auf die roheste Weise geschlossen wie ein gemeiner Verbrecher von der Gendarmerie nach Belfort abgeführt. Diese Gewaltthat hat große Aufregung im Lande hervorgebracht. Die beiden Adjuncte, der größere Theil des Gemeinderaths von Thann, die Officiere der Pompiers haben von dem Unterpräfecten, der gerade nach Thann kam, ihre Entlassung verlangt und dieselbe durch die „Infamie" (diesen Ausdruck, so schreibt man dem Baseler Volksfreund, haben sie gebraucht) motivirt, mit welcher die Regierung gegen einen achtungswerthen Mann verfahre. Innerhalb zwei Tagen haben mehr als 2000 Personen bei der Gattin des Verhafteten ihre Karten abgegeben und derselben so ihr Beileid bezeugt.

Hr. Fould ist mit dem Fortgange der Conversion und ihrem voraussichtlichen Endresultate sehr zufrieden. Natürlich schreibt er einen großen Theil des Mißlingens der herrschenden Stimmung, (Aufregung und Mißtrauen) zu, welche durch die Reden des Prinzen, durch das Schreiben des Kaisers &c. hervorgerufen wurde. Dies veranlaßte, wie man der „FPZ." schreibt, den Finanzminister am Samstag, seine Entlassung einzureichen. An der Börse wollte man zwar wissen, er habe eingewilligt, sie wieder zurückzuziehen, Andere aber versichern, er werde die Leitung der Finanzen nur bis zum 7. März behalten.

Hr. Renan ist, wie man der „Leipz. Ztg." schreibt, der Schützling der Madame de Cornu, der Milchschwester des Kaisers Napoleon, welcher große Stücke auf diese Dame hält, trotz ihrer republikanischen Principien. Nach dem Staatsstreiche hatte sie mehrere Jahre lang mit dem Kaiser geschmollt, endlich ist jedoch der Friede wieder hergestellt worden und der Einfluß, den die alte geistreiche Frau auf den Kaiser nicht selten ausübt, ist ein sehr großer.

Es war dieser Tage hier in diplomatischen Kreisen so vielfach die Rede von Unterhandlungen zwischen dem österreichischen Botschafter Fürsten Metternich und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welche die Rede des Prinzen Napoleon zum Gegenstand haben sollten, daß es der Mühe lohnte, sich hierüber genaue Ausschlüsse zu verschaffen. Ein Pariser Correspondent der APZ. glaubt, daß die folgende Darstellung die Wahrheit enthält. Nach derselben wird man sich denn auch überzeugen, daß die Mittheilung, welche der „Courrier du Dimanche" heute in Betreff jener Angelegenheit macht, unvollständig ist. Sofort, nachdem der „Moniteur" die Rede des Prinzen Napoleon veröffentlicht hatte, richtete Fürst Metternich eine Note an Herrn Thouvenel, deren Inhalt ungefähr folgender war. Der Botschafter bedauere, daß ein dem Throne so nahe stehender Prinz ungerechtfertigte Anklagen gegen Oesterreich wiederhole. Es gebe in Oesterreich, und also auch im Venetianischen, keine Censur mehr, und der von dem Prinzen Napoleon erwähnte Artikel könne daher der öster. Regierung nicht zur Last gelegt werden. Uebrigens hätte diese in der „OZ." jede Gemeinschaft mit dem Artikel vorher schon ableugnen lassen, und dargestellt, daß das „Giornale di Verona" ein bloßes Privat-Unternehmen sei. Die französische Regierung habe auch die ihr hierüber von der österreichischen gegebenen Erklärungen vollkommen gewürdigt. Schließlich hat Fürst Metternich angedeutet, daß eine blos diplomatische Erklärung des französischen Gouvernements, die zum Zwecke hätte, die Mißstimmung des Wiener Cabinets zu heben, in dem vorliegenden Falle wohl nicht ausreichend wäre. Da der Angriff des Prinzen Napoleon ein öffentlicher war, so dürfte es passend sein, daß die Ablehnung der französischen Regierung es gleichfalls werde. Herr Thouvenel antwortete, wie ich glaube, noch denselben Abend und erklärte in seiner Note ungefähr Folgendes: Er hätte dem Kaiser die Vorstellungen des Botschafters sofort unterbreitet, und Se. Majestät hätten ihn zu antworten ermächtigt, daß er das Gefühl, welches den Botschafter bei seiner Vorstellung geleitet, vollkommen würdige; aber um allen falschen Vorstellungen vorzubeugen, sei es von Wichtigkeit, sofort eine bedeutende Reserve zu machen. Der Verfassung nach könne die Rede eines Senatoren, und wenn er auch ein Prinz von Geblüt sei, die Verantwortlichkeit der Regierung nicht engagiren. Uebrigens, fügte der Minister hinzu, würde er diesen Punkt in einigen Tagen in einer besonderen Note behandeln. Doch könne er heute bereits auf Befehl des Kaisers die Zusicherung geben, daß eines der officiellen Organe der Regierung die nächste Gelegenheit benutzen würde, um sowohl die Loyalität und Spontaneität der früher bereits gegebenen Erklärungen zu bestätigen, als um dem gegenseitig bestehenden guten Einverständnisse seine wahre Bedeutung zu geben. Am 26. Februar schrieb Herr Thouvenel in der That eine zweite Note an den Fürsten Metternich, welche das in der Note vom 23. vorbehaltene Thema behandelte. Der Minister entwickelte hier ausführlicher den oben schon angedeuteten Satz, daß die Rede, welche Prinz Napoleon gehalten hat, und die Reden, welche er in Zukunft noch halten könnte, nur seine persönliche Ansicht als Senator ausdrücken, da nach den Staatseinrichtungen nur die Minister ohne Portefeuille ermächtigt sind, im Namen der Regierung zu reden. Der Minister persprach auch in dieser zweiten Depesche die von dem Fürsten v. Metternich beanspruchte Publizität der gouvernementalen Entgegnung. Hierauf antwortete, wie man im auswärtigen Ministerium versichert, der Botschafter, indem er für die freundliche Weise, in welcher die französische Regierung seine Vorstellungen aufgenommen hatte, dankte. Da sie die Gerechtigkeit seiner Ansprüche anerkannt hätte, so gereiche es ihm zur besonderen Genugthuung, den Zwischenfall als vollständig erledigt zu betrachten. Es muß dahingestellt bleiben, ob der österreichische Botschafter diese letztere Erklärung aus eigener Machtvollkommenheit oder nach vorheriger Berathung mit seinem Kabinette abgegeben hat. Das Verleugnen der Gemeinschaft mit den Ansichten des Prinzen Napoleon seitens der französischen Regierung, so sehr es zu erwarten stand, hat doch immer eine gewisse Wichtigkeit, und würde eine noch größere erhalten, wenn die französische Regierung die Verzichtleistung des österreichischen Botschafters nicht annimmt, sondern durch irgend einen ihrer Redner, vielleicht durch den gewandten Minister Billault, auf den rein individuellen Charakter der Ansichten des Prinzen aufmerksam machen läßt.

## Großbritannien.

**London**, 6. März. Man glaubt, daß die Königin am nächsten Donnerstage nach Windsor übersiedeln wird. Die Prinzessin Alice ist am Samstag Nachmittags in Osborne eingetroffen. — Am Samstag Abends hatten die Beiträge für das Albert-Denkmal die Summe von 37,720 L. erreicht. — Zum Gouverneur von Bombay ist an Stelle des Sir George Russell Clerk, der sich durch Gesundheitsrücksichten zum Rücktritte genöthigt sah, Sir Bartle Frere ernannt worden.

Der Secretär der englischen Admiralität, Lord Clarence Paget, setzt die Times davon in Kenntniß, daß das englische Kriegsschiff Plover auf dem Riff von Alvarado bei Vera-Cruz gescheitert ist. Keine Menschen kamen dabei ums Leben.

Die „Times" beschäftigt sich heute mit der Samstag-Rede des Prinzen Napoleon. Nach einigen starken Angriffen auf die Ultramontanen fährt sie fort: „Nichts kann richtiger sein, als die Ansichten des Prinzen Napoleon, wenn man einmal den Standpunct gelten läßt, von welchem aus er die Frage betrachtet. Doch wir haben das Alles schon früher gehört und werden es noch später hören. Dennoch läßt sich der Argwohn nicht aus den Gemüthern der Menschen verscheuchen, daß ein Prinz von kaiserlichem Geblüte nicht spricht, ohne sich vorher mehr oder weniger mit dem Haupte seines Hauses verständigt zu haben. Eine vorher beschlossene Politik hat sich schon manchmal zum voraus dem Auge in so unbestimmten Umrissen dargestellt und ist doch zur Wahrheit geworden, daß Europa nicht geneigt ist, irgend ein Symptom als unbedeutend außer Acht zu lassen. Möglich, daß auch der Kaiser wartet, und zwar auf den Augenblick wartet, wo der Ultramontanismus in der ganzen Christenheit verhaßt ist, und daß er vielleicht wünscht, auf das, wenn auch noch ferne Herannahen dieses Augenblickes hinzudeuten. Sollte das sich so verhalten, so können die Nationen jubeln und der Prinz Napoleon möge der Herold der frohen Kunde sein. Wir gestehen jedoch, daß wir wenig Vertrauen zu dieser geläufigen Zunge haben, und wir können nicht glauben, daß der Kaiser gerade den Prinzen Napoleon zum Depositar eines Staatsgeheimnisses wählen würde. Herr Billault soll die Politik der Regierung in Bezug auf diese Frage vollständig aus einander setzen, und vielleicht wird es am besten sein, zu warten, bis wir die Rede des Ministers gehört haben, ehe wir versuchen uns ein Urtheil über die Wichtigkeit der Rede des Prinzen zu bilden. Sie ist entweder eine wichtige Mittheilung oder eine unnütze Fanfaronade. Ein Prinz, welcher beredte, energische und philosophische Reden hält, welcher unter geheimer Inspiration, aber mit dem Scheine der Unabhängigkeit die Wünsche und Gesinnungen seines kaiserlichen Verwandten ausdrückt, ist eine große Person. Aber ein Prinz, welcher, „ohne das Banner der jüngern Linie gegenüber der ältern aufzupflanzen", bloße Oppositionsreden hält, um Aufsehen zu machen, ist sicherlich keine große Person, wenn er gleich sehr unbequem werden kann."

## Dänemark.

Der St. Ztg. wird aus Kopenhagen geschrieben: Die „Hamburger Nachrichten" haben kürzlich in einer Correspondenz aus Kopenhagen von einem angeblichen „Conflict" des Preußischen Gesandten mit dem Dänischen Cultus-Minister Bischof Monrad gesprochen, in Folge dessen Ersterer um seine Abberufung gebeten habe. Dieser Mittheilung liegt nichts anderes Thatsächliches zu Grunde, als daß der Königliche Gesandte dem genannten Prälaten, welcher ihm gegenüber auf einem Balle in scherzhafter Weise sich über die neuesten Eröffnungen der beiden Deutschen Großmächte geäußert hatte, sein Befremden über diese wenig tactvolle Art sofort hat zu erkennen gegeben, und sich hierüber auch dem Dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Hall gegenüber in ähnlichem Sinne am nächsten Morgen ausgesprochen hat. Da der Letztere sein aufrichtiges Bedauern über den Vorfall, zugleich auch die Hoffnung ausgesprochen hat, daß derselbe keine weiteren Folgen haben würde, so durfte auch der Königliche Gesandte die Sache als erledigt ansehen. Dies der einfache Sachverhalt eines Vorfalls, welchem nur Uebertreibung die ihm in den „Hamburger Nachrichten" gegebenen Dimensionen haben verleihen können.

## Italien.

In dem Benehmen der französischen Garnison in Rom ist seit kurzem eine auffallende Veränderung vor sich gegangen. Man staunt allgemein, heißt es in einem Schreiben vom 27. v. Mts., über die Hingebung an die Person des Papstes, welche sie zur Schau trägt, und über die Schroffheit, mit der sie jetzt dem Civile begegnet. Bei der Demonstration, die

gestern zu Ehren des Papstes in Scene gesetzt wurde, befanden sich die Franzosen unter den ärgsten Schreiern; sie lagen in großer Zahl auf den Knien und riefen fortwährend ihr Evviva Papa Re! Die Schroffheit und die Härte, mit der die Garnison dem Civil begegnet, hat bereits zu wiederholten Malen zu Beschwerden bei dem Gesandten Lavalette Anlaß gegeben, und es kam in Folge dessen bereits zu heftigen Auftritten zwischen diesem und dem General Goyon, die jedoch an der Sache selbst bisher wenig änderten. Von einer Räumung Roms ist keine Rede. Wohl aber ist das unter den Offizieren der Garnison verbreitete Gerücht, daß ein Theil der Besatzung Rom verlassen, nach Ancona marschiren und diesen Punkt bleibend besetzen werde, geeignet, Aufsehen und Bedenken zu erregen. Das Gerücht von dieser militärischen Operation gewinnt durch den Umstand an Wahrscheinlichkeit, daß thatsächlich bereits eine größere Anzahl französischer Ingenieure nach Ancona abgangen ist.

Dem „Pungolo" zufolge ist Cordova zum Großmeister der italienischen Freimaurer ernannt worden.

Das Blatt Roma-Venezia veröffentlicht einen Brief Garibaldi's, in welchem dieser die ihm als Ritter des savoyischen Militärordens angebotene Pension von 1200 Lire ausschlägt.

Der kgl. Procurator in Florenz hat eine Nummer des Journal „Il Comercio" wegen eines sehr heftigen Artikels sequestriren lassen. Eine Stelle des incriminirten Artikels lautet: „Toscana gab sich nicht an Piemont, aber Piemont kaufte Toscana von Revolutionären aller Art &c."

In Neapel hat sich ein Verein gebildet, welcher Beiträge sammelt zu einer Medaille, die dem Prinzen Napoleon für seine Rede im Senat überreicht werden soll. Als Legende der Medaille ist sicherlich der Ruf: „A bas les nobles! à bas les traitres-prêtres!" gewählt.

Am 19. Febr. suchten die Karrenführer und Miethkutscher in Palermo eine großartige Demonstration gegen die Pferdesteuer ins Werk zu setzen. Die Nationalgarde und die Sicherheitsbehörden schritten ein und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor; 35 der störrigsten Unruhestifter wurden sogleich nach der Insel Sardinien eingeschifft.

## Rußland.

Aus dem Kirgisenlande, von der Grenze des Syr-Daria, wird von einem Conflict mit den Kokanzen gemeldet, welche die Handelskaravanen der nomadischen Kirgisen zu beunruhigen pflegen. Bekanntlich wurde deshalb im vorigen Jahre eine Festung der Kokanzen, Jani-Kurgane, zerstört und dagegen das russische Fort von Dschulek errichtet, wonächst der Sommer und Herbst friedlich blieb; mit Eintritt des Winters begannen die Kokanzen die Errichtung eines neuen Forts, Dine-Kurgane. Zu dessen Zerstörung hat der Commandant von Orenburg den General-Lieutenant Desbouts entsendet, welcher, nach eingegangenem Telegramm, am 1. d. M. das Fort auch genommen und der Erde gleichgemacht hat.

## Türkei.

Trotz aller Energie des Sultans und aller von ihm bereits getroffenen Neuerungen, schreibt man der „Oesterreichischen Zeitung" aus Pera vom 25. Febr., übt eine mächtige Haremscamarilla doch noch fortwährend ihren corrumpirenden Einfluß auf die Stellenbesetzung und Gradverleihung in den höhern Beamtenchargen. So hat z. B. Zia Bey, seiner Zeit der bevorzugteste Günstling von Abdul Azis und dessen erster Kammerherr, in einer Zeit von 5 Wochen sechs verschiedene Posten bekleidet und ist jetzt schließlich zum Gesandten in Athen ernannt, ein Posten, der für ihn so viel als Exil bedeutet. Um seinen weiblichen Feinden, die wiederum von ihren nubischen Halbmenschen beeinflußt werden, zu trotzen, hat er zwar die Gesandtenstelle abgelehnt, allein auf die Verwendung seines Schwagers, die Spinne aller Hofintriguen, ging ihm vom Großherrn der directe Befehl zu, sich sofort auf seinen neuen Posten zu begeben. Ein ähnliches Schicksal hat der Posten des Municipalitäts-Präsidenten, welcher ebenfalls in ganz kurzer Zeit fünfmal gewechselt wurde. Im Augenblick bekleidet diese Stelle eine der hervorragendsten literarischen Persönlichkeiten der Türkei, nämlich der Exdirector der Medizinschule Namens Hairullah Effendi, dessen „Geschichte der Türkei," wovon er soeben den 13. Band zum Abschluß gebracht hat, von nun in der türkischen Literatur mit Recht den ersten Platz einnimmt. Seit der von Fuad Pascha so energisch gehandhabten Controle der verschiedenen Einnahmen und Ausgaben in den Departements der Pfortenregierung treten mitunter höchst ergötzliche Unterschleife zu Tage. Unter vielen will ich hier blos erwähnen, daß der Evkavminister Achmet Veffik Effendi in einem Anflug von Ehrlichkeit plötzlich die Einsicht erlangte, daß ihm für sein Departement 100.000 Oca Oel = zu deutsch 2273 Zentner, zu viel geliefert werden, eine Quantität, welche er sofort zu Gunsten des Evkavschatzes öffentlich verkaufen ließ, welcher Characterzug ihm die Osmaniedecoration einbrachte.

## Griechenland.

Ueber den Ausbruch der Revolte in Nauplia bringt die „Triest. Ztg." einige Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen. Major Bozaris, Oberlieutenant Grivas und Oberstlieutenant Artemis, die Rädelsführer der Meuterei wußten die Soldaten und Unterofficiere unter allerhand Vorspiegelungen für ihre Pläne zu gewinnen. Am 13. Februar zogen auf ein gegebenes Zeichen die Soldaten des Bataillons Artemis vom Fort Itschkale herab in die Stadt, besetzten die öffentlichen Gebäude, die Bankfiliale, die Maut, die Staatskassa, dann nahmen sie den Nomarchen gefangen und den Commandanten des zweiten in Nauplia garnisonirenden Bataillons, Zorbas, den sie unmenschlich behandelten, indem ihm z. B. ein Unterofficier den ganzen Schnurrbart ausriß, und befreiten sodann die Militärgefangenen und bewaffneten sie. Das Fort Palamide ergab sich mit 700 Sträflingen. Es wurde eine Art provisorischer Regierung errichtet, welche sich von allen Beamten den Eid der Treue schwören ließ und eine Proclamation veröffentlichte, worin als erste Forderungen „der Helden, welche die Fahne der Freiheit aufgepflanzt," nachstehende drei Punkte aufgestellt werden: 1. „Vernichtung des vom Ministerium bisher befolgten Systems und Einführung eines neuen, welches der Bevölkerung die Freiheit garantirt; 2. Auflösung der gegenwärtigen Deputirtenkammer, die durch Gewaltmittel eingesetzt wurde; 3. Einberufung einer Nationalversammlung, welche die Wiedererlangung der mit Füßen getretenen Freiheiten und Erfüllung aller edlen Nationalwünsche verspricht." — (Major Bozaris ist der Neffe des Kriegsministers; Oberlieutenant Grivas ist der Sohn des ehemaligen Oberststallmeisters der Königin, General Grivas war auf königliche Kosten mehre Jahre in München, um dort zu studiren und seine Schwester ist bis zur Stunde noch Hofdame der Königin.)

Die Bewegung in Griechenland ist, wie der „D. Z." aus München geschrieben wird, allem Anscheine nach verfrüht zum Ausbruche gekommen; es war dabei auf gänzliche Vertreibung der Dynastie in der einen oder der anderen Weise abgesehen, und piemontesische Agenten spielten dabei eine thätige Rolle. Die griechischen Parteimänner legen den erbittertsten Haß gegen alles, was den deutschen Namen trägt, an den Tag. Die „N. M. Ztg." berichtet noch, daß in Nauplia an dem Tage, wo der Aufstand losbrach, 10.—15.000 Schüsse ohne Blutvergießen, aus reiner Freude am Lärmen abgefeuert, daß die Führer der treu gebliebenen Truppen verhaftet, letztere zum Gehorsam für die eingesetzte provisorische Regierung verpflichtet, auch mehrere angesehene Bürger zur Huldigung gezwungen wurden. Die königlichen Abzeichen bei den Fahnen wurden beseitigt.

## Amerika.

Durch den am 2. März mit der westindischen und mexicanischen Post in Southampton angekommene Dampfer „Shannon" erfahren wir jetzt Näheres über die Verhaftung Miramon's. Am 22. Januar fuhr der englische Postdampfer „Avon" von der Havannah aus nach Veracruz ab. Unter den Passagieren befand sich einer, welcher sich Senor Manuel Fernandez nannte. Sein von den spanischen Behörden in der Havannah ausgesteller Paß war in bester Ordnung; doch sagten einige der anderen Passagiere dem Capitän, besagter Reisender sei Niemand anders, als General Miramon, der ehemalige Präsident von Mexico. Als der „Avon" am 26. Januar beim Leuchtthurm von Veracruz ankam, näherten sich ihm zwei Boote des englischen Kriegsschiffes „Chalenger," und als die Offiziere derselben vernahmen, daß Miramon sich an Bord befinde, stellten sie Mannschaften an den Ausgängen des Schiffes auf, und nachdem der „Avon" im Hafen von Veracruz Anker geworfen hatte, ward der General verhaftet und an Bord des „Challenger" gebracht, da Commodore Dunlop von der Absicht Miramon's vernommen hatte, sich als reisender Kaufmann verkleidet nach der Hauptstadt Mexico zu begeben. Ein Pferd stand für ihn in Veracruz bereit und im Innern des Landes harrten seiner dem Vernehmen nach 15.000 Mann, die sich unter seinen Befehl stellen wollten.

Die Pariser „Patrie" bestreitet die Richtigkeit der Mittheilung, daß Präsident Juarez mit den Alliirten in Unterhandlungen wegen der Entschädigung und wegen des Abmarsches ihrer Truppen getreten sei. Die mexicanische Regierung sei nicht im Stande, wenn sie es auch versprechen wollte, die den Unterthanen der drei Alliirten schuldigen 130 Mill. zu bezahlen, auch wäre diese Regierung unvermögend, nach dem Abzuge der alliirten Truppen für die Sicherheit der in Mexico angesiedelten Fremden zu sorgen.

## Zur Tagesgeschichte.

** Der Wohlthätigkeitsball im Palais Schwarzenberg für die Ueberschwemmten beschloß in würdiger Weise die Carnevalsfreuden in diesem fürstlichen Hause. Von 7 Uhr Abends an saßen abwechselnd Damen aus dem höchsten Adel, u. A: die jüngere Fürstin Schwarzenberg, die Fürstin Fürstenberg, die Gräfinnen Hoyos, Szecsen, Czernin, Clam-Martinitz, Thun, Gemalin des Grafen Leo Thun, die Baronin Stauffenberg, geb. Fürstin Lobkowitz an den zur Aufnahme der Spenden bestimmten blumengeschückten Urnen, auf welchen die Worte: „Gott vergelt' es" glänzten. Ihre kaiserl. Hoheiten die Erzherzoge Rainer, Wilhelm, Ludwig Victor und die Erzherzogin Marie beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart. Auch das diplomatische Corps war auf demselben anwesend. Se. Maj. der Kaiser hatte durch den Generaladjutanten Grafen von Crenneville eine Spende von 200 Ducaten zu dem wohlthätigen Zwecke des Festes übersenden lassen. Um halb 11 Uhr wurde ein Souper servirt. Das Fest endete nach 12 Uhr. Als am Schlusse desselben die Urnen geleert wurden, fanden sich über 15.000 fl darin, welche den Ueberschwemmten zu Gute kommen werden.

** Die Faschingslust hat heuer in Wien einen so hohen Grad erreicht, daß wie es seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist in wenigen Werkstädten namentlich in den Vorstädten die Gesellen an den zwei letzten Faschingstagen die Arbeit verweigerten und ihren Vergnügungen nachzogen. — In den Gasthäusern in Lerchenfeld, Fünfhaus, Sechshaus und nächster Umgebung wurden am Faschingmontag weit über hundert hauptsächlich für Arbeiter berechnete Tanzunterhaltuugen gegeben.

** Offenbach wird in Wien erwartet und wird in den nächsten Tagen im Treumann-Theater seine Koncerte auf dem Violoncell beginnen. Die Zahl dieser Konzerte wird nur drei sein, da Herrn Offenbach seine Thätigkeit in Paris nur einen Aufenthalt von wenigen Tagen in Wien gestattet.

** Ueber den in Wien anzulegenden zoologischen Garten erfährt man, daß die Herren Gründer sämmtliche in der Nähe ihres kleinen Thiergartens liegende Praterhütten, so wie das erste Kaffeehaus käuflich an sich gebracht haben und dieselben für ihre Zwecke umgestalten werden. Die Hütten liegen über einen gegen zehn Joch großen Raum ausgestreut.

** [Rückkehr im rechten Augenblicke.] Aus Brandeisl, 27. Februar, berichtet der „Tagesbote": Im Jahre 1859 mußte ein hiesiger Bergmann zur Armee einrücken und ließ hier sein Weib und eine Tochter zurück. Nach Beendigung des italienischen Feldzugs langte die Nachricht, daß er gestorben, und der gehörig ausgefertigte Todtenschein hier an. Die Frau betrauerte ihn längere Zeit. Am Dinstag wollte dieselbe eine zweite Ehe eingehen. Da erscheint plötzlich der todtgeglaubte und betrauerte Gatte. Er erklärte den stattgefundenen Irrthum folgendermaßen: Bei seinem Regimente diente ein Soldat, welcher denselben Namen hatte und aus demselben Bezirk gebürtig war, wie er. Dieser war während des Feldzugs gefallen, während der nun Zurückgekehrte blessirt in eine italienische Festung kam und dort bis jetzt zurückgehalten wurde.

** Die Vossische Zeitung sammelt „zur Beschaffung einer würdigen Grabstätte für den Dichter Heinrich v. Kleist." Im Ganzen sind bis jetzt eingegangen 307 Thlr., darunter „von der Familie derer von Kleist" (darunter sind aber mindestens zwanzig Familien zu verstehen) 161 Thl., von Herrn Bogumil Dawison 100 Thlr.

** Garibaldi hat kürzlich von einem gewissen Mac Adam in Glasgow das sonderbare Geschenk einer Tonne mit 20,000 Salmeneiern zur Betreibung künstlicher Fischzucht erhalten.

** Die erste Aufführung der Reine de Saba von Gounod fand am 28. Februar in der großen Oper zu Paris Statt. Einige Chöre, namentlich ein Frauenchor, sprachen sehr an; im Uebrigen fand man die Musik zu einförmig. Der Kaiser und die Kaiserin waren anwesend.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, 7. März.

• In der gestern abgehaltenen öffentlichen Märzsitzung des hiesigen städtischen Ausschusses wurde die auf der Tagesordnung befindliche Angelegenheit der nachzusuchenden Abänderung des Allerh. Dekrets vom J. 1803 hinsichts der sechswöchentlichen Kündigung von Wohnungen nach kurzer Debatte durch Annahme des Antrags H. Zieleniewski's dahin erledigt, daß von einer Aenderung des Dekrets überhaupt abzusehen sei, welche eine nicht wünschenswerthe Reform bei Kündigung auch von Privatwohnungen involviren würde, sondern fortan nur bei Schließung von Wohnungscontracten mit Militair die Norm der vierzehntägigen Kündigung zu beobachten sei. Der Antrag des Hrn. Theophil Seiffert, zur Erhaltung eines ordentlichen Pflasters in der Stadt einen Pflastermeister etatsmäßig anzustellen, wird gehörig unterstützt der Section überwiesen. Der frühere Antrag H. Zieleniewski's, zur Studirung der Kanalisirung, Feuerwachordnung, Gaserleuchtung &c. einen Fachmann auf Kosten der Stadt nach London zu senden, war in der Section durch den Vorschlag ergänzt worden, daß der Director des hiesigen technischen Instituts H. Brzeziński mit dieser Sendung zu betrauen sei. Hinsichts der Dotirung schwankten die Motionen zwischen 600 und 1200 fl. ö. W. Nach längerer Discussion für und wider den Antrag überhaupt wird er von der Mehrheit angenommen und zu näherer Festsetzung der Section zurücküberwiesen nach dem Amendement H. Protomedikus Jakubowski's, welches die Summe von 600 fl. salvo calculo festsetzt, d. h. daß nachträgliche Liquidationen für Zeichnungen, Modelle und ähnliche im Interesse der Gemeinde gemachte Ausgaben aus dem Stadtfonds zu begleichen seien, und zu Behuf von Ausarbeitung genauer Instructionen, welche nach dem Antrag H. Oettingers dem Delegirten mitzugeben sind. Der Antrag H. Zieleniewski's der Wahl eines städtischen Oekonoms, der fortwährend Auge habe auf die Gebäude der Stadt und rechtzeitige Reparaturen anordne zur Vorbeugung größerer nur durch bedeutende Auslagen später gut zu machender Beschädigungen, wird angenommen und der Section überwiesen. Schließlich findet bereitwillige allseitige Unterstützung der Dringlichkeitsantrag H. Theoph. Seiffert's, aus dem städtischen Fonds (Rubrik: unvorhergesehene Ausgaben) eine Quote zur Unterstützung der im Tarnower Kreis durch die Weichselüberschwemmung Verunglückten auszusetzen. Die Höhe derselben wird auf 500 fl. österr. Währ. bestimmt. Herr Zieleniewski beantragt die Ueberweisung derselben an das Comité ad hoc des Krakauer agronomischen Vereins. Andere sind für sofortige Ueberschickung nach Tarnów zur schnellsten Vertheilung unter die Unglücklichen. Auch wir stimmen der Erinnerung des Bürgermeisters Herrn Seidler bei: bis dat qui cito dat.

Die hiesige Kunstausstellung wird am 15. d. Mts. eröffnet.

Der Landesadvokat Dr. Nikolaus Kański hat für Abfassung eines polnischen Handbuchs der allgemeinen Geographie im Concurswege, welches nach erlangter Concession in den Dorf- und städtischen Schulen eingeführt werden könnte, 200 fl. öst. W. ausgesetzt. Die Section für moralische Wissenschaften im Krakauer Gelehrtenverein hat zur Abgabe des Gutachtens hinsichts des vom Geber aufgezeichneten Programms eine Commission ad hoc eingesetzt. Eine zweite hat über das Project der Herausgabe einer neuen archäologischen Zeitschrift als dem gemeinschaftlichen Organe dieser und der Section für Archäologie und schöne Wissenschaften Bericht zu erstatten.

†† Außer dem Festballe im Casino zur Feier des 26. Febr., worüber wir seinerzeit berichteten, veranstaltete der Casino-Ausschuß jeden Mittwoch dieses Faschings einen Ball oder ein Tanzkränzchen für die Vereinsmitglieder. Ferner wurden in der Faschingszeit zwei Unteroffiziersbälle im Redouten- und Schützengarten-Saal und ein Ball des Arbeiter- und Dienstpersonals der Eisenbahngesellschaft abgehalten.

Dagegen beträgt die Zahl der Tanzunterhaltungen in den öffentlichen Localitäten für die niederen Gesellschaftsklassen 102, wovon an den Sonntagen je 10 bis 13, am Faschingssonntag (2. März) sogar 14 abgehalten wurden.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der landwirthschaftliche Verein des Mogilnoer Kreises hat bei dem preußischen Staatsministerium um Verlängerung der Eisenbahn von Posen über Gnesen, Trzemeszno, Inowraclaw nach Thorn petitionirt.

**Breslau**, 3. März. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen — 5 kr. öst. W.):

| | bester | mittler. | schlecht. |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 85 — 88 | 83 | 76 — 80 |
| Gelber „ | 85 — 88 | 83 | 76 — 80 |
| Roggen | 59 — 61 | 58 | 55 — 57 |
| Gerste | 39 — 40 | 38 | 34 — 36 |
| Hafer | 26 — 28 | 24 | 22 — 23 |
| Erbsen | 56 — 60 | 52 | 45 — 48 |
| Rübsen (für 150 Pfd. brutto) | — — | — | — — |
| Sommerraps | — — | — | — — |

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

| Weißer Kleesamen: | | Rother Kleesamen: | |
|---|---|---|---|
| bester | 20— — 21¼ | bester | 13— — 13½ |
| guter | 18— — 19— | guter | 12— — 12½ |
| mittlerer | 14— — 16½ | mittlerer | 9¾ — 10¾ |
| schlechterer | 10— — 13— | schlechterer | 7½ — 8¾ |

**Berlin**, 5. März. Freiw. Anl. 101⅞. — 5perc. Met. 51¾. — 1854er Lose 65½. — Nat. Anl. 61. — Staatsb. 132¾. — Cred. Act. 72½. — Cred. Lose 72½. — Wien fehlt.

**Frankfurt**, 5. März. 5perc. Met. 49½. — 4½perc. fehlt. — Wien 85⅝. — Bankact. 702. — 1854er Lose 64. — Nat. Anl. 59⅜. — Staatsb. 229. — Cred. Act. 169½. — 1860er Lose 66.

**Paris**, 5. März. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.70. — 4½perc. 99.70. — Staatsbahn 505. — Credit-Mob. 755. — Lomb. 545. — Consols mit 93¾ gemeldet. Haltung träge, später fest, Schluß träge.

**Hamburg**, 5. März. Cred. Act. 73¾. — Nat. Anl. 60½.

**London**, 5. März. Consols 93⅛. — Silber 61½. — Lombard-Disconto 1⅝. — Wien fehlt.

**Lemberg**, 4. März. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkte kamen 164 Ochsen, und zwar: aus Pomorzany 24 St., aus Dawidów 16, aus Krystynopol 12, aus Bóbrka 2 Bandeln zu 9 und 23 St., aus Najaróws 13, ans Bełżec 18 und aus Czyszki 49 St. Von dieser Anzahl wurden am Markte 148 Stück für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 270 Pfd. Fleisch und 30 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 60 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 390 Pfund Fleisch und 70 Pfd. Unschlitt schätzte, 100 fl.

**Krakauer Cours** am 6. März. Silber-Rubel Agio fl. 113 verlangt, fl. p. 111 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 351 verlangt, 345 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73¾ verlangt 72¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 136½ verlangt, 135½ bez. — Russische Imperials fl. 11.28 verl., 11.14 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.06 verlangt, 10.92 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.47 verl., 6.39 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.55 verl., 6.47 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101¾ verl., 101 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81⅛ verl., 80½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 85¼ verl., 84½ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 71⅕ verlangt, 70½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währung 84 verl., 83 bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 90% fl. österr. Währ. 197½ verl., 195½ bez.

**Wien**, 6. März. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 83.90 Geld, 84.— Waare, mit April-Coup. 84.25 Geld, 84.40 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 91.60 Geld, 91.90 Waare, zu 100 fl. 96.— G., 96.50 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 69.50 G. 69.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 826.— G. 827.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 198.90 G. 199.— W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2152.— G. 2153.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 180 (90%) Einz. 196.— G. 196.50 W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.90 G. 117.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 137.90 G. 138.— W. — K. Münzdukaten 6.54 G. 6.55 W. — Kronen 19.03 G. 19.06 W. — Napoleond'ors 11.01 G. 11.03 W. — Ruff. Imperiale 11.27 G. 11.29 W. — Vereinsthaler 2.04½ G. 2.05 W. — Silber 136.40 G. 136.60 W.

## Neueste Nachrichten.

**Wien**, 6. März. Scharf's Correspondenz erfährt, daß die Steuereintreibung in Siebenbürgen mit Hilfe des Militärs ebenfalls aufgegeben werden und die Steuereinziehung wie in Ungarn vor sich gehen werde.

**Triest**, 6. März. Es sind hier Nachrichten aus Athen vom 1. d. eingetroffen. Die königlichen Truppen erneuerten die Angriffe auf die Verschanzungen der Insurgenten nicht, in Erwartung von Hilfstruppen. Der Golf von Argos ist in Blokadestand erklärt. Der König hat ein Decret erlassen, das allen Schuldigen mit Ausnahme des Militärs und der Rädelsführer des Aufstandes Amnestie verheißt, die sie bis zum Beginn der Bombardirung Nauplias benützen können. Der griechische Gesandte in London Trikupis, der auf Urlaub in Athen ist, soll vom Könige den Auftrag erhalten haben, mit dem französischen Gesandten Borré sich nach Nauplia zu begeben, um den Insurgenten Vorschläge zu machen. Sonst herrscht im ganzen Lande Ruhe.

**Berlin**, 6. März. Mallet vom Londoner Handelsamte, speciell bekannt durch die Unterhandlungen Cobdens mit Frankreich wegen des Handelsvertrages, ist hier eingetroffen.

**Paris**, 6. März. Das Journal „Esperance" in Nantes hat die zweite Verwarnung wegen Angriffe auf das Staatsoberhaupt erhalten.

**Kopenhagen**, 5. März. Der Reichsrath hat den Antrag auf Ausschließung Hansen Grumby's und Thomsen Oldenworths bei der ersten Lesung einstimmig ohne Debatte angenommen.

**Turin**, 4. März. (H. N.) Der König ist heute früh nach Mailand abgereist.

**Turin**, 6. März. Garibaldi ist nach Genua abgereist. Man versichert, daß er darauf rechne, der Generalversammlung des Comités di Provedimento zu präsidiren.

**St. Petersburg**, 6. März. Die heutige Nordpost meldet: 13 Mitglieder des Friedensrichter-Institutes im Gouvernement Twer erklärten nicht nach den Emancipationsgesetzen vom 19. Februar 1861 handeln zu wollen. Die Provinzialversammlung der Friedensrichter berichtete hierüber an den Minister des Innern, und dieser gab den Befehl zur Ueberführung jener Friedensrichter nach St. Petersburg und zur Anklage derselben bei dem Senate.

**New-York**, 21. Februar. Die Journale sprechen sich gegen den Vorschlag einer Monarchie in Mexico aus. Die Einnahme von Savannah bestätigt sich nicht. Die Vorbereitungen zum Angriffe dauern fort. Die Consöderirten sind aus Missouri vertrieben. Es geht das Gerücht, Schurz werde als Gesandter nach Petersburg gehen.

Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten aus New-York vom 16. Februar. Die Zeitungen sind der Ansicht, daß die letzten Siege der Unionstruppen Kentucky und Tennessee veranlassen werden, wieder in die Union einzutreten. — In New-Orleans ist die Ausfuhr von Baumwolle am Bord europäischer Schiffe, welche die Gefahr eines Bruchs der Blokade laufen wollen, freigegeben.

Nachrichten aus Veracruz vom 8. v. M. melden, daß Vorbereitungen zum Abmarsch getroffen werden, um Orozabo, Cordoba und Jalapa zu besetzen. Die Mexicaner wollen dies verhindern. Unter den europäischen Truppen kommen viele Erkrankungen vor.

**Ueberlandpost.** (Mittelst des Lloyddampfers „America" am 5. d. in Triest eingetroffen.) Dieselbe enthält Nachrichten aus Calcutta vom 10., Bombay 12. Febr. Acht einheimische Regimenter der Madras-Armee wurden aufgelöst. Der Major Stewart geht im Auftrage des Generalgouverneurs als besonderer Bevollmächtigter nach Persien, um mit der dortigen Regierung wegen Verlängerung der Telegraphenlinie von Bagdad über Teheran nach Kurrachee zu verhandeln.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 6. März.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Kalirt Br. Horoch und Tadeus Br. Horoch aus Galizien; Nepomucen Boguslawski aus Warschau. Ferner: Franz Gramatyka, Bezirksvorsteher, aus Jaworzno.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Karl Gf. Bobrowski nach Andrychau; Tadeus Gf. Tarnowski nach Lemberg; Stanislaus Czarnowski nach Polen; Michael Dobrzyński nach Galizien; Konrad Fihauzer nach Klikuszow; Wenzel Toczyski nach Księżnice; Alexander Skrzyński nach Galizien; Anton Przyłuski nach Posen.

# Amtsblatt.

Z. 3410. **Edict.** (3591. 1–3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Hrn. Valery Kozłowski gewesenen Gutspächter in Pogorzyce Hr. Isaak Dunei de präs. 22. Februar 1862 zu den Zahlen: 3410, 3411, 3412, 3413, 3414 und 3415 wegen der Wechselsummen pr. 500 fl., 400 fl., 230 fl., 180 fl., und 150 fl. ö. W. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsaufträge vom 24. Februar 1862 Z. 3410, 3411, 3412, 3413, 3414 und 3415 erlassen wurden.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advokaten Hrn. Dr. Schönborn mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Geissler als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 24. Februar 1862.

Z. 3188. **Edict.** (3589. 1–3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Hrn. Jakob Neugröschel — Hr. Franz Nahowski unterm 13. Februar 1862 Z. 2812 wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 160 fl. ö. W. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsauflage vom 13. Februar 1862 Z. 2812 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Advokaten Hrn. Dr. Ehrler in Biała als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 24. Februar 1862.

N. 293. **Edykt.** (3600. 3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Sokołowie czyni się niniejszym wiadomo, że w roku 1829, zmarł w Kopciach bez ostatniéj woli Józef Kopeć, który majątek pozostawił.

Sąd tutejszy nieznając miejsca pobytu Jana Kopcia najstarszego syna zmarłego, wzywa tegoż Jana Kopcia, ażeby w przeciągu roku jednego i sześć tygodni od daty umieszczenia niniejszego edyktu w gazecie, w tutejszym Sądzie się zgłosił i oświadczenie do przyjęcia spadku wniósł, gdyż w przeciwnym razie spadek ten byłby pertraktowany z tymi którzy się zgłosili i z kuratorem Piotrem Kopciem, dla niego ustanowionym.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Sokołów, dnia 31. Października 1861.

N. 12. **Kundmachung.** (3594. 3)

Mit Bezug auf die mit Erlaß des h. k. k. Landes-Gerichtes in Krakau vom 18. November 1861 N. 20309 kundgemachte Bewilligung des Vergleichsverfahrens über das Vermögen des protocollirten Spediteurs und Commissionärs Herrn Bernhard Fuchs in Biała, werden vom gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär im Einverständnisse mit dem Gläubiger-Ausschusse, alle Herren Gläubiger dieser Firma aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen gegen diese Massa bis längstens 31. März 1862 bei dem Gefertigten unter Vorlage ihrer Beweismittel schriftlich anzumelden, widrigens sie, im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, oder sie das Eigenthumsrecht beanspruchen, ausgeschlossen wären, und der Schuldner durch den abgeschlossenen Vergleich, insoferne in demselben nichts anderes bedungen worden ist, von jeder weiteren Verbindlichkeit gegen den die Anmeldung unterlassenden Gläubiger befreit sein würde.

Biała, am 28. Februar 1862.

*Theophil Ritter v. Chwalibóg*, k. k. Notar.

**Obwieszczenie.** (3593. 3)

Na skutek polecenia c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 24 lutego 1862 N. 2958, podpisany c. k. Notaryusz publiczny jako komisarz sądowy zawiadamia, iż w dniu 22 marca 1862 o godzinie 9téj rano w Krakowie w gmachu „Sukiennice" w Rynku głównym, prawnie zajęte ruchomości sprzedane zostaną przez publiczną licytacyą za gotowe pieniądze.

W braku licytantów na terminie naznaczonym, wyznacza się termin powtórny na dzień 29go marca 1862, na którym za zniżoną cenę ruchomości powyższe sprzedane zostaną.

Kraków, dnia 4 marca 1862.

*Franciszek Jakubowski*,
c. k. Notaryusz publiczny.

N. 8155. **Kundmachung.** (3546. 5)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums wird mit Beginn des Monats Februar 1862 die tägliche Kariolpost zwischen Krakau und Wadowice, und eine der beiden Kariolposten zwischen Wadowice und Oświęcim eingestellt, dagegen eine wöchentlich dreimalige Mallepost und eine wöchentlich viermalige Reitpost zwischen Krakau und Oświęcim über Wadowice eingeführt.

Mit der gedachten Mallepost, bei welcher die für Malleposten bestehenden Vorschriften gelten, werden Correspondenzen, Geldsendungen ohne Beschränkung des Werthes, Frachtstücke bis zum Einzelngewichte von 40 Pfund und drei Reisende befördert.

Die Passagiersgebühr wird pr. Meile mit 40 kr. ö. W. festgesetzt, und die Posterpeditionen in Kalwarya und Andrychau zur Aufnahme von Reisenden für den Fall ermächtigt, wenn in den ankommenden Wagen leere Plätze vorhanden sind, die Entfernungen betragen:

Zwischen Krakau und Mogilany 1 Post oder 2 Meilen
„ Mogilany und Izdebnik $7/8$ Posten oder $1 6/8$ „
„ Izdebnik und Wadowice $1 3/8$ Posten oder $2 6/8$ „
„ Kalwarya und Izdebnik . . . . . . . $7/8$ „
„ Kalwarya und Wadowice . . . . . . $1 7/8$ „
„ Wadowice und Kenty $1 3/8$ Posten oder $2 6/8$ „
„ Andrichau und Wadowice . . . . . . $1 5/8$ „
„ Andrichau und Kenty . . . . . . . $1 1/8$ „
„ Kenty und Oświęcim $1 1/8$ Posten oder $2 2/8$ „

Nach diesen Entfernungen werden die Passagiersgebühren eingehoben. Die Reisenden, welche sich jedoch nach einem Orte, wo nur eine Posterpedition besteht, aufnehmen lassen, haben die Fahrgebühr bis zu der dem betreffenden Posterpeditionsorte zunächst folgenden Station zu entrichten.

**I. Mallepost zwischen Krakau und Oświęcim.**

| von Krakau | | in Wadowice | | in Oświęcim | |
|---|---|---|---|---|---|
| Montag, Mittwoch, Freitag | 4 Uhr 30 M. Nachm. | Montag, Mittwoch, Freitag | 11 Uhr 5 M. Abds. | Dinstag, Donnerstag, Samstag | 3 Uhr 40 M. Morgens. |
| **von Oświęcim** | | **in Wadowice** | | **in Krakau** | |
| Dinstag, Donnerstag, Samstag | 7 Uhr 30 M. Abends | Dinstag, Donnerstag, Samstag | 11 Uhr 35 M. Abends | Mittwoch, Freitag, Sonntag | 6 Uhr 45 M. Morgens. |

**II. Reitpost zwischen Krakau und Oświęcim.**

| von Krakau | | in Wadowice | | in Oświęcim | |
|---|---|---|---|---|---|
| Sonntag, Dinstag, Donnerstag, Samstag | 4 Uhr 30 M. Nachm. | Sonntag, Dinstag, Donnerstag, Samstag | 10 Uhr 55 M. Abends | Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag | 3 Uhr 5 M. Morgens. |
| **von Oświęcim** | | **in Wadowice** | | **in Krakau** | |
| Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag | 7 Uhr 30 M. Abends | Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag | 11 Uhr 25 M. Abends | Montag, Dinstag, Donnerstag, Samstag | 6 Uhr 15 M. Morgens. |

**III. Kariolpost zwischen Oświęcim und Wadowice.**

Von Wadowice: täglich 11 Uhr 15 M. Vormittag in Oświęcim: täglich 3 Uhr 20 M. Nachmittag.
Von Oświęcim: täglich 10 Uhr 40 M. Vormittag in Wadowice: täglich 2 Uhr 45 M. Nachmittag.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß mit der Bemerkung gebracht wird, daß die Mallepost von Krakau am 3. und von Oświęcim am 4. Februar 1862 beginnt, und daß in Krakau die Passagiere nur bei dem Bahnhofpostamte aufgenommen werden.

Von der k. k. galizischen Post-Direction.

Lemberg, am 31. December 1861.

L. 8155. **Obwieszczenie.**

Na mocy upoważnienia wys. c. k. Ministerstwa skarbu, z początkiem miesiąca lutego 1862 poczta codzienna karyolką, między Krakowem a Wadowicami się odbywająca, i jedna z dwóch poczt karyolkowych między Wadowicami i Oświęcimem dziennie kursujących zniesiona, a natomiast zaprowadzoną zostanie poczta powozowa trzy razy i poczta konna cztéry razy na tydzień między Krakowem i Oświęcimem na Wadowice kursująca.

Tą pocztą powozową, na którą przepisy dla poczt powozowych istniejące rozciągają się, przewożone będą: korespondencye, przesyłki pieniężne bez ograniczenia wartości, pakunki pojedyńczo 40 funtów nie przenoszące i po trzy osoby podróżne.

Należytość od osoby za milę, postanawia się na 40 kr. w. a., a ekspedycye pocztowe w Kalwaryi i Andrychowie upoważnione zostają, do przyjmowania podróżnych, jeżeli w wozach nadchodzących miejsca niezajęte znajdować się będą. Odległość wynosi:

między Krakowem a Mogilanami 1 stacyę czyli 2 mile
„ Mogilanami a Izdebnikiem $7/8$ stacyi czyli $1 6/8$ mili
„ Izdebnikiem a Wadowicami $1 3/8$ stacyi czyli $2 6/8$ „
„ Kalwaryą a Izdebnikiem . . . . . . . . $7/8$ „
„ Kalwaryą a Wadowicami . . . . . . . $1 7/8$ „
„ Wadowicami a Kentami $1 3/8$ stacyi czyli $2 6/8$ „
„ Andrychowem a Wadowicami . . . . . $1 5/8$ „
„ Andrychowem a Kentami . . . . . . . $1 1/8$ „
„ Kentami a Oświęcimem $1 1/8$ stacyi czyli $2 2/8$ „

Należytość przewozowa od osoby pobieraną będzie podług téj odległości. Podróżni jednak, zapisujący się do miejsca, gdzie tylko ekspedycya pocztowa istnieje, winni złożyć należytość przewozową aż do stacyi po téjże ekspedycyi pocztowéj następującéj.

**I. Poczta powozowa między Krakowem a Oświęcimem.**

| z Krakowa | | w Wadowicach | | w Oświęcimiu | |
|---|---|---|---|---|---|
| poniedz., środa, piątek | o 4 g. 30 m. popołud. | poniedz., środa, piątek | o 11 g. 5 m. wieczór | wtorek, czwartek, sobota | 3 g. 40 min. zrana. |
| **z Oświęcima** | | **w Wadowicach** | | **w Krakowie** | |
| wtorek, czwartek, sobota | o 7 g. 30 m. wieczór | wtorek, czwartek, sobota | o 11 g. 35 m. wieczór | środa, piątek, niedziela | o 6 g. 45 m. zrana. |

**II. Poczta konna między Krakowem a Oświęcimem.**

| z Krakowa | | w Wadowicach | | w Oświęcimiu | |
|---|---|---|---|---|---|
| niedziela, wtorek, czwartek, sobota | o 4 g. 30 m. popołud. | niedziela, wtorek, czwartek, sobota | o 10 g. 55 m. wieczór | poniedz., środa, piątek, niedziela | o 3 g. 5 min. zrana. |
| **z Oświęcima** | | **w Wadowicach** | | **w Krakowie** | |
| niedziela, poniedz., środa, piątek | o 7 g. 30 m. wieczór | niedziela, poniedz., środa, piątek | o 11 g. 25 m. wieczór | poniedz., wtorek, czwartek, sobota | o 6 g. 15 m. zrana. |

**III. Poczta karyolką między Oświęcimem a Wadowicami.**

Z Wadowic: dziennie o 11 g. 15 m. przedpołud. w Oświęcimie: dziennie o 3 g. 20 m. popołud.
Z Oświęcima: dziennie o 10 g. 40 m. przedpołud. w Wadowicach: dziennie o 2 g. 45 m. popołud.

Co się do wiadomości powszechnéj z tym dodatkiem podaje, że poczta powozowa w Krakowie 3go a w Oświęcimiu 4go lutego 1862 się poczyna i że w Krakowie podróżni tylko w urzędzie pocztowym w dworcu kolei przyjmowani będą.

Z c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj

w Lwowie dnia 31 grudnia 1861.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red. | Temperatur nach Reaumur | Specifische Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 2 | 330''' 98 | — 1·0 | 99 | West schwach | | Regen Schnee | — 7·3 | + 0·5 |
| | 10 | 30 76 | — 5·6 | 99 | „ „ | | | | |
| 7 | 6 | 29 49 | — 7·6 | 90 | Ost „ | | „ | | |

## Wiener - Börse - Bericht

vom 5. März.

**Oeffentliche Schuld.**

**A. Des Staates.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oest. W. zu 5% für 100 fl. . . . . . | 65 40 | 65.50 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | 84.10 | 84 20 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. . . . . . | 70 60 | 70 70 |
| dtto. „ $4 1/2$% für 100 fl. . . . . . | 61 75 | 62 — |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 139 — | 139.50 |
| „ 1854 für 100 fl. | 91 — | 91.50 |
| „ 1860 für 100 fl. | 96.— | 96.50 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . . . . | 16 50 | 17.— |

**B. Der Kronländer.**

Grundentlastungs-Obligationen.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl. . . . | 88.50 | 89.— |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. . . . . . | 90 — | 91.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. . . . . . | 88.50 | 89.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. . . . . . | 88.— | 88.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. . . . . . . | 96.— | 97.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. . | 87. | 88.50 |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. . . . . . | 71.— | 71.40 |
| von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl. | 74.50 | 75.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. . . . . . | 69.30 | 69.50 |
| von Temeser Banat 5% für 100 fl. . . . | 69.2[illegible] | 69.50 |
| von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. . | 68.— | 68.25 |

**Actien.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank . . . . . . . . . pr. St. | 827.— | 829.— |
| der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. . . . . . . . . | 199.50 | 199.60 |
| Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 617.— | 619.— |
| der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . . | 2154 | 2156 |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. . . . . . . . . . . | 275.— | 275.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . . | 155.— | 155.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . | 127.80 | 128.— |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147 — |
| der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz. . . . . . . . | 271.— | 272.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 180 fl. (90%) Einzahlung . . . . . . | 196.— | 196.50 |
| der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. . . . . . . . . . . . . | 432 — | 433.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . . | 225.— | 227.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M. | 396 — | 398 — |
| der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ. . . . . . . . . | 400.— | 402.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl. . | 103.— | 103.50 |
| 10jährig zu 5% für 100 fl. . | 97 50 | 98.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. . | 91.— | 91.50 |
| der Nationalbank auf österr. Währ. — 12 monatlich zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 85.65 | 85.75 |
| Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl. | 79.— | 80.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . . . . . | 128 30 | 128.50 |
| Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . . | 99 75 | 100.25 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . . | 126.— | 127.— |
| „ „ 50 „ „ . . . | 54.50 | 55.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . . | 38.75 | 39 — |
| Esterhazy zu 40 fl. CM. . . . . . | 100.— | 100 50 |
| Salm zu 40 „ . . . . . . | 39 25 | 39 75 |
| Palffy zu 40 „ . . . . . . | 39.— | 39.50 |
| Clary zu 40 „ . . . . . . | 37.— | 37.50 |
| St. Genois zu 40 „ . . . . . . | 37.25 | 37.75 |
| Windischgrätz zu 20 „ . . . . . . | 22 0 | 23.— |
| Waldstein zu 20 „ . . . . . . | 24 7[illegible] | 25 25 |
| Keglevich zu 10 „ . . . . . . | 16.75 | 17 — |

**3 Monate.**

Bank-(Platz-)Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3 1/2$% | 116.40 | 116.50 |
| Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . . | 116.75 | 116.75 |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% . . . . . . | 103. — | 103.— |
| London, für 10 Pfd. Sterl. 5% . . . . . . | 137 80 | 137.80 |
| Paris, für 100 Franks 5% . . . . . . . | 54 60 | 54 65 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours Geld fl. kr. | Waare fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten . | 6 54 | 6 $53 1/2$ | 6 54 | 6 55 |
| „ vollw. Dukaten . | 6 5[illegible] | 6 $53 1/2$ | 6 53 | 6 54 |
| Krone . . . . . . . | — — | — — | 19 — | 19 15 |
| 20Frankstück . . . . . | 11 — | — — | 11 — | 11 01 |
| Russische Imperiale . . . | — — | — — | 11 28 | 11 30 |
| Silber . . . . . . . . | — — | — — | 36 50 | 136 6[illegible] |

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

### Abgang:

**von Krakau** nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

**von Wien** nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

**von Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

**von Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

**von Szczakowa** nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

**von Rzeszów** nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

**von Lemberg** nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

### Ankunft:

**in Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

**in Rzeszów** von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

**in Lemberg** von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.




In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.